

## **Predigt: Psalm 85 (Perikope III)**

**Predigt von: Pfr. Stefan Wagener**

**07.11.2021**

<b><u>Sonntag:</u></b>	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
<b><u>Wochenspruch:</u></b>	„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Matthäus 5,9
<b><u>Lesung:</u></b>	Lukas 17,20-24
<b><u>Wochenpsalm:</u></b>	Matthäus 5: Die Seligpreisungen / EG 759

**Lied: EG 450,1-5 Morgenglanz der Ewigkeit ...**

### **Kanzelgruß:**

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

### **KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus**

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

### **Predigttext:**

*85, 1 Ein Psalm der Söhne Korach, vorzusingen.*

*2 HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast erlöst die Gefangenen Jakobs; 3 der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk und alle seine Sünde bedeckt hast; – SELA –*

*4 der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen und dich abgewandt von der Glut deines Zorns: 5 hilf uns, Gott, unser Heiland, und lass ab von deiner Ungnade über uns!*

*6 Willst du denn ewiglich über uns zürnen und deinen Zorn walten lassen für und für?*

*7 Willst du uns denn nicht wieder erquicken, dass dein Volk sich über dich freuen kann?*

*8 HERR, erweise uns deine Gnade und gib uns dein Heil!*

*9 Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, damit sie nicht in Torheit geraten.*

*10 Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne; 11 dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; 12 dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; 13 dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; 14 dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.*

### **Bei Gott bleiben**

Liebe Gemeinde!

Mit dem heutigen Drittletzten Sonntag im Kirchenjahr klingt das Ende des Kirchenjahres an. Bei der Lesung und Liedern für diesen und den folgenden Sonntagen, die uns noch bleiben, kommen die schweren Themen unseres Lebens zu Wort.

Wir möchten diese Themen gerne außen vor lassen, sie ausblenden und doch wissen wir, dass es nicht geht. Endlichkeit, Vergänglichkeit, Sterben, Tod, Schuld, Gericht und Ende der

Zeit, all das wird jetzt angesprochen und es gehört zu unserem Leben. Welche Antworten haben wir auf diesen Teil unseres Lebens?

So freue ich mich, dass wir heute als Predigttext den Ps. 85 haben. Psalmen sind eine gute Quelle, um die oben angerissenen Fragen anzugehen. Die Psalmen sind deshalb gut, weil hier Menschen offen mit Gott reden. Alles was ihr Herz bewegt, kommt darin zum Ausdruck und deswegen sind sie bis heute eine unerschöpfliche Quelle für unser Leben mit Gott und für unseren Glauben.

Aus diesem Grunde werden die Psalmen in den Klöstern jeden Tag dreimal in den Andachten gebetet. Denn in den Psalmen spiegelt sich wieder wie der Mensch vor Gott ist und in ihm bleibt. In Ihnen wird alles ausgesprochen, was ein Menschenherz bewegt. Eine Offenheit treffen wir hier an, die uns verwundert und zuweilen erschreckt. Gott aber lässt es zu. Darin sehen wir die besondere Liebe Gottes zu den Menschen.

Die letzten Worte Jesu am Kreuz waren Psalmworte, die ihn Kraft gegeben haben seinem Vater zu vertrauen. Es waren Gebete aus dem Buch der Juden. Daran hat er sich gehalten. Und das ist bis heute nicht anders. Man schaue nur mal in Anzeigen der Verstorbenen in unserem Bechtelsbergboten an und deren Bibelworte. Wie oft sind es Psalmworte. Aber auch bei den Taufen und Konfirmationssprüchen ist es so.

Psalmen sprechen also aus dem Leben der Menschen und alles wird vor Gott gebracht. Und das sollten wir nie vergessen. In welcher Lebenssituationen wir auch sind, wir sollten das Buch der Psalmen aufschlagen und mit Hilfe der „alten“ Worte, das vor Gott aussprechen, wozu wir uns sonst gar nicht trauen würden. Jedoch ermutigen sie uns, unser Herz vor Gott ausschütten, damit es frei wird für das Hören auf Gott und uns zu öffnen für seinen Segen.

An unseren Psalm 85 können wir es heute wunderbar einüben. Das Reden mit Gott. Dem Psalmbeter geht es um den Segen Gottes, denn er erbittet ihn, weil er Gottes Gegenwart nicht mehr im Leben spürt und erlebt.

In diesem Psalm kann man drei Schritte dieses Reden mit Gott nachgehen.

1. Erinnerungen an den Segen Gottes.
2. Wissen um die eigene Schuld vor Gott.
3. Darauf vertrauen, dass Gottes Liebe uns trägt.

### **Zu 1) Erinnerung an den Segen Gottes**

In den Versen 2-4 werden die Erinnerungen an den Segen Gottes angesprochen. Die Erfahrung, dass Gott Schuld vergibt und hinweg nimmt. Die Erfahrung, dass er aus der Gefangenschaft befreit. Wir denken an die Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten. Gott hat den Hilferuf des Volkes gehört und es war seine Gnade und Barmherzigkeit, die ihn zur Tat veranlasste.

Aber auch das andere gehört zu den Erfahrungen der Menschen, dass der Zorn Gottes über sie hereinbricht. Zorn Gottes, die Glut seines Zornes der die Menschen damals erfahren haben. Das Gericht Gottes, was über sie hereingebrochen ist. Die Zerstörung ihrer Nation, die Heilige Stadt Jerusalem und der Tempel und die Verschleppung des Volkes nach Babylon. All das ist das Gericht, ist folge von Ungehorsam gegenüber den Geboten Gottes. Trotz der

vielen Propheten, die Gott zu seinem Volk gesandt hat, wollten sie nicht hören, nicht umkehren.

In diesem Gericht stehen sie jetzt, die Beter des Psalm 85. Mitten im Gericht, mitten im Zorn Gottes. Mitten im all den Leid, das über sie hereingebrochen ist – mitten drin wenden sie sich nicht von Gott ab, sondern wenden sich ihm zu! Sie schweigen nicht. Sie laufen nicht zu den anderen Göttern der Siegermächte, die so scheinbar größer und stärker sind, als Ihr Gott der HERR.

Nein, sie bleiben bei ihrem HERRN. Sie reden mit ihm. Sie schütten ihr Herz vor ihm aus. Wir hören die Verse 5-8:

**„Hilf uns, Gott, unser Heiland, und lass ab von deiner Ungnade über uns!  
Willst du denn ewiglich über uns zürnen und deinen Zorn walten lassen für und für?  
Willst du denn nicht wieder erquicken, dass dein Volk sich über dich freuen kann?  
HERR, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!“**

Die Erinnerung des Volkes Israel an dem vergangenen Segen und Gnade Gottes, die sie erfahren haben, lässt sie nun im Gericht und Zorn Gottes sich nicht von ihm abwenden. Sie wenden sich ihm zu. Sie verstehen den Zorn Gottes als Ausdruck seiner Liebe zu ihnen. Denn auch das gehört zu den Erfahrungen der Juden, Gottes Zorn ist begrenzt, aber die Liebe zu ihnen bleibt. Gott ist im Zorn, doch immer auch der, der sie liebt und sich in seiner Liebe immer wieder dem Volk zuwendet.

Hier halte ich inne! Hier höre ich das Gebet und so möchte ich auch beten lernen. In meiner Not, in meiner Schuld, in meiner Krise, in meiner Kraftlosigkeit, in meiner Hoffnungslosigkeit, in meiner Wut – dass ich bei Gott bleibe. Das ich mit alledem mich zu Gott wende und nicht ablasse von ihm. Das kann ich von dem Beter von Psalm 85 und von der Geschichte des Volkes Israel bis heute lernen: Bei Gott bleiben!

Viele Menschen treffe ich an, die sich anders entscheiden. Sie wenden sich verbittert von Gott ab. Wie kann Gott das zulassen? Warum hat er nicht eingegriffen? Ich, die ich doch so ein guter Mensch bin?

Damit kommen wir zum Punkt 2: **Wissen um die eigene Schuld vor Gott.**

Ich kann verstehen, dass Menschen diese Fragen haben. Ich kenne diese Fragen nur so gut. Auch bei mir gibt es Zeiten, da wende ich mich von Gott ab, weil ich einfach nicht beten kann. Ich bin zu müde, zu enttäuscht und kann Gottes Handeln nicht verstehen. Und da ist es gut, dass wir Menschen haben, die für uns beten. Das wir einer Gemeinschaft angehören, die für einander vor Gott eintritt und betet. So wie damals in Israel. Da werden auch nicht alle zu Gott beten – aber einige tun es stellvertretend für das Volk. Hier im Psalm kommt es zum Ausdruck.

Bei Gott bleiben, das kann man bei den Psalmen lernen. Und deshalb liebe ich sie so sehr. Wie oft haben sie mir aus dem Herzen gesprochen, meine ganze Verzweiflung, meine Wut, meine Trauer, meinen Schmerz, das nicht verstehen können, was Gott jetzt gerade tut ...

Mit Gott im Gespräch bleiben ist Segen. Nicht nur, dass alles rauskommt, was in unserem Herzen herummurt. Dass es gut ist, wenn es endlich herauskommt und nicht weiter in mir frisst. Das ist nur das eine, sondern im Reden mit Gott werden auch wir uns selbst erkennen, wer wir sind. Es kann dann auch deutlich werden, dass ich Schuld und Sünde auf mich geladen habe vor Gott und meinen Mitmenschen.

Ehrlich sein vor Gott, ihm sagen was ich denke, ist das eine. Gott wird aber auch uns mit Wahrheit begegnen. Er wird uns trösten, er wird uns aufrichten, er wird uns aber auch sagen, wo wir gesündigt haben, wenn es denn so ist. Gotteserkenntnis ist oft auch ein erkennen meiner Selbst im Spiegel der Liebe Gottes. Damit kommen wir zum dritten Punkt.

### **Zu 3) Darauf vertrauen, dass Gottes Liebe uns trägt.**

Wenn wir in der Liebe Gottes unsere Schuld und Sünde vor Gott und dem Mitmenschen erkennen, dann werden wir den Zorn Gottes als das sehen, was es ist: Es ist Ausdruck seiner Liebe. Wir sind ihm nicht gleichgültig und egal, deswegen ringt und kämpft er leidenschaftlich um uns, dass sich in seinem Zorn zum Ausdruck kommt.

Das ist es, was die Juden uns bis heute vorleben, das grenzenlose Vertrauen in die Liebe Gottes zu seinem Volk. Nicht der Zorn, sondern seine Gnade, seine Treue, seinen Frieden, seine Gerechtigkeit, seine Barmherzigkeit sie werden doch am Schluss zum Segen für das Volk sein.

Und so staune ich bis heute, dass ich immer noch bei Gott bin. Dass ich mich nicht von ihm abgewendet habe. Dass ich weiterhin vertrauen darf, dass seine Liebe mich trägt und so lasse ich mich mitnehmen vom Psalmbeter in seine wunderbaren Worte, die nun folgen. Worte der Hoffnung, des grenzenlosen Vertrauens, dass Gott seinen Zorn fahren lässt und sich segnend dem Volk zuwendet. Wir hören die Verse 9-14, die nun folgen:

**„Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, damit sie nicht in Torheit geraten.  
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne;  
dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;  
dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;  
dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe;  
dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.“**

Schöner kann man es nicht sagen und schöner kann ich es nicht beten. Das Vertrauen, dass Gottes Liebe mich umfängt und hält in allen auf und ab meines Lebens, in guten und in bösen Tagen, in den Tagen, an denen ich ein Segen bin und in den Tagen an denen ich schuldig werde an meinen Mitmenschen. Dass ich, wie immer es gerade um mich steht, dass ich mit Gott im Gespräch bleibe.

Denn mit Gott verbunden zu sein, mit ihm zu reden, ist für mein Leben ein Segen.

Und der Friede Gottes, der höher ist all unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

**Lied: EG 283,1-6 Herr, der du vormals ...**